



Independent Little Lies a.s.b.l.



KULTUR
FABRIK®



Die Schutzfliehenden

Mi, 22. September

Sa, 30. Oktober

A.D. 1999

Sa, 25. September

Di, 2. November

frei nach

Mi, 29. September

Mi, 3. November

Aischylos, Euripides, Corneille

Fr, 1. Oktober

jeweils um 20.00 Uhr in der KULTURFABRIK - Esch - Vorverkauf 55 88 26

Vorwort

Eine Probe zu „Die Schutzflehenden, A.D. 1999“ hat schon fast etwas von einer geschichtlichen und kulturellen Achterbahn an sich. Vor den Augen eines jeden zufälligen oder interessierten Probengastes entwickelt sich ein Schauspiel von heillosem Durcheinander: da werden mythologische Stammbäume entschlüsselt, in klassischem Säulendekor über postmodernes Theater diskutiert, exaltierte Alexandriner füllen den Raum und ständig herrscht Bewegung, ob wirres Umherwehen oder ballettartige Figuren. Ein ziemlich unentschlüsselbares, unentwegt unterbrochenes Szenenchaos also, das so gar nicht nach griechischer Tragödie aussehen will.

Doch während der Außenseiter halb skeptisch, halb verduzt zusieht, herrscht in den Köpfen der beteiligten eine sehr klare Vorstellung des Projekts. Da wäre zu erst die frisch entdeckte Begeisterung für einen über 2500 Jahre alten Text, der durch wunderbare Klangfülle und unglaublichen Bedeutungsreichtum fasziniert. Oder aber der persönliche Bezug zur aktuellen Flüchtlingsproblematik. Weiterhin findet man das Bestreben, das stämmige Pathos der Vorlage in tänzerische Leichtigkeit zu verwandeln; und schließlich ein ständige Suche nach Intensität und Klarheit. Damit der Außenseiter hinten im Saal alsbald zu einem Teil des Stückes werden kann; unentwegt pendelnd zwischen Mitfühlen und Distanz und frei in der Wahl seiner Schwerpunkte.

Wir wollten dabei in erster Linie ein lebendiges Stück auf die Bühne stellen. Um Theater seinen ursprünglichen Hauch zurückzugeben, haben wir uns teilweise auf das rituelle, schamanenhafte zurückbesonnen. So entsteht ein direkter Bezug zur archaisch-mythologischen Anmutung des Textes. Doch auch bewußt unkonventionell und modern inszenierte Passagen sorgen für Akzente: und aus genau diesem Kontrast sollte sich die gewünschte Lebendigkeit ergeben. Der relativ einfache Hergang der Handlung ermöglichte es uns, auf die Symbolik des Textes einzugehen und konkrete sozialpolitische Analogien aufzubauen. Auch die Rollenarbeit der vier Chordarstellerinnen wurde dadurch erleichtert: Ziel war es hier, den Chor als Einheit aufzubrechen und jeder der vier Frauen eine eigene Identität und ein eigenes Handlungspotential zu verleihen. Die beiden männlichen Hauptrollen waren bereits im Original als Charakterrollen ausgelegt: wir versuchten, das antike Bild selbstverständlicher und uneingeschränkter Autorität dieser Figuren zu zersprengen und zu nuancieren.

Nur einen Ratschlag: wenn Sie einen langwierigen, von Pathos überschwellenden Tragödienschinken erwarten, so hoffen wir, daß Sie eine Überraschung erleben werden.

Marc Clement

An Erënnerung un d'Joffer Diane Gindt,
d'Madame Lisa Gindt-Thomes,
den Här Joseph Schaeler an
den Här Roger Wies

Die Schutzflehenden A.D. 1999



frei nach **Aischylos, Euripides, Corneille**

Übersetzung: O. Werner, W. Kraus, J. G. Droysen

Chor der Töchter des Danaos:

Luft: Lynn Ceccotto

Erde: Shirin Fabeck

Wasser: Claire Thill

Feuer: Florence Weber

Danaos: Patrick Gregorius

Pelasgos: Marc Baum

Soldaten: Jeff Gilniat

Marc Gilniat

Herold der

Aigyptos-Söhne: Frank Wies

Griechische Stimme: Sylvie Thimmesch



Regie:

Dirk Gindt

Marc Clement

Produktion:

Marc Rollinger

Michèle Hemmer

Musik:

Mental Decay

Szenographie:

Ro Hilger

Bühnenbauten:

Manon Atten

Françoise Hentges

Ralph Krips

Christian Menster

Carole Reiff

Licht:

Dany Krier

David Draut

Karim Saoudi

Choreographie:

Brigitte Urhausen

Kostüme, Maske:

Danièle Merens

Styling:

Joël Seiller

Photos:

Cathy Welschbillig

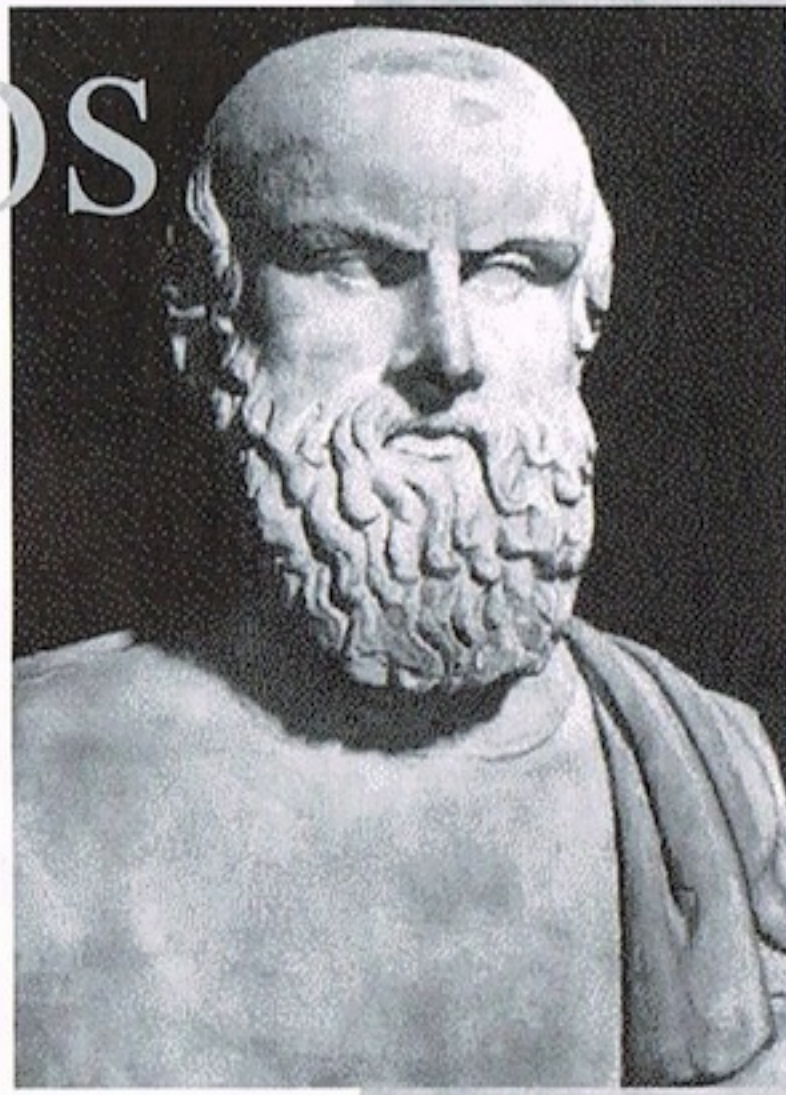
Plakat:

Frank Molitor

CAST

Avec le soutien du Conseil des Réfugiés, Fonds Culturel National,
Ministère de la Culture, Centre Information Jeunes,

Aischylos



Aischylos (ca. 525-456 v.Chr.) gehört neben Sophokles und Euripides zu den drei grossen tragischen Dichtern der griechischen Antike.

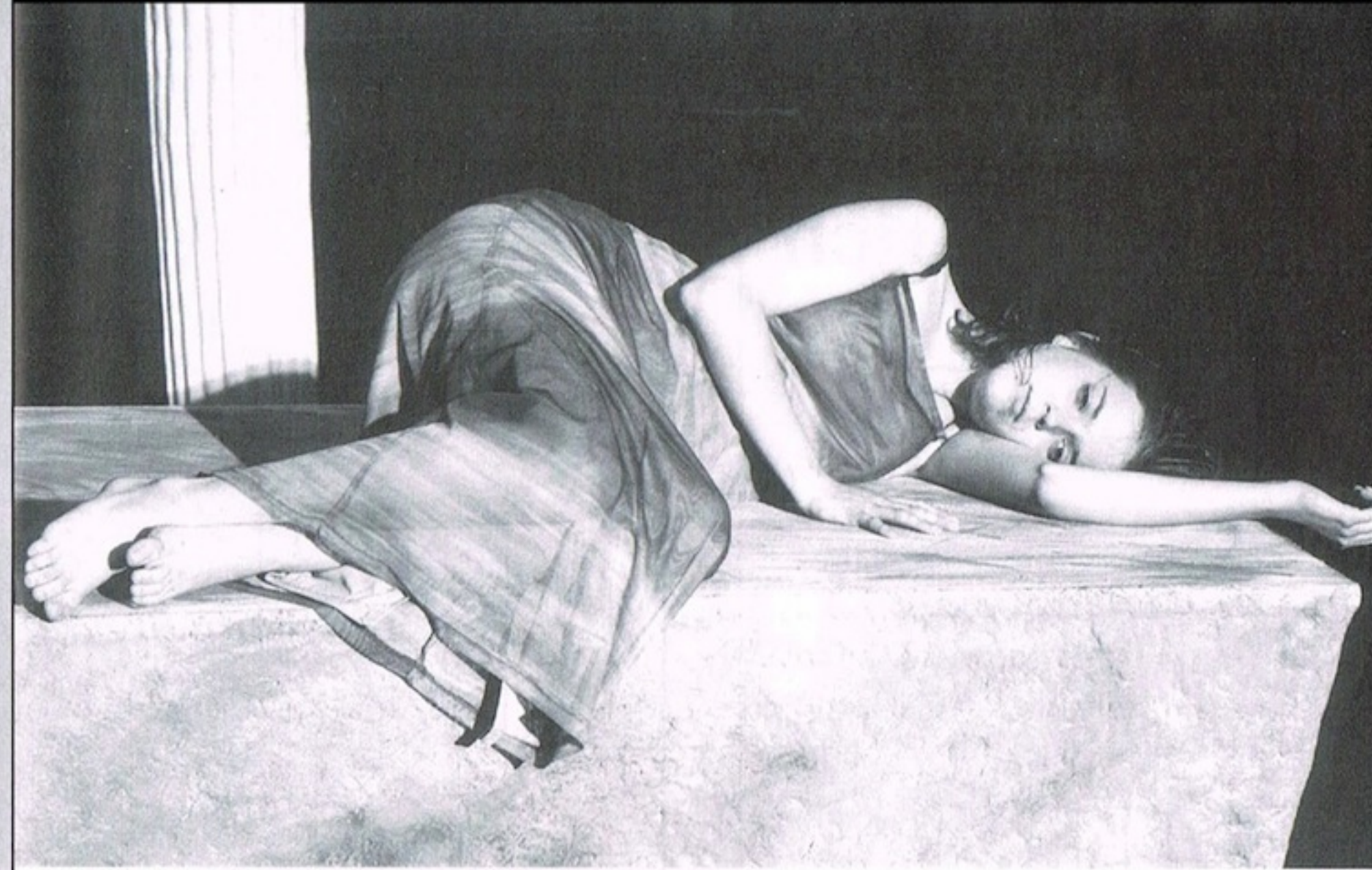
Schon zu Lebzeiten genoss Aischylos hohes Ansehen - auch ausserhalb Athens. Vermutlich hielt er sich mehrmals am Hofe des Tyrannen Hieron in Syrakus auf.

Die wichtigsten Ereignisse der athenischen Geschichte im 6. und 5. Jahrhundert, Athens Aufstieg zur Demokratie und die langen Perserkriege, spiegelten sich in seinen Werken.

Aischylos wird als der eigentliche Schöpfer der westländischen Theatertradition betrachtet. Vor seiner Zeit bestand eine Theateraufführung v.a. aus einem wechselnden Sprechgesang zwischen einem Chor und einem Vorsänger.

Aischylos führte den Dialog zwischen zwei Schauspielern ein und erhob damit die Rede zum wichtigsten Teil des Dramas. Von seinen über 80 Stücken sind nur sieben vollständig erhalten: *Die Perser*, *Sieben gegen Theben*, *Die Schutzflehenden (Hiketiden)*, *Der gefesselte Prometheus* sowie die Trilogie *Die Orestie*.

Neben dem politischen Gehalt kennzeichnen sich diese Tragödien v.a. durch die Einsicht, dass ein jedes Handeln ein Schuldigwerden mit sich führt. Deswegen ist es kein Zufall, dass der Dichter im 20. Jahrhundert eine Art Renaissance erlebte. Man denke nur an die Aischylos-Bearbeitungen von André Gide oder Eugene O'Neill oder auch an Peter Steins Inszenierung der Orestie in Berlin 1983. *Die Schutzflehenden* wurde zuletzt 1996 von dem rumänischen Theatermacher Silviu Purcarete in französischer Sprache inszeniert und bei den Wiener Festspielwochen und dem Festival d'Avignon aufgeführt.



Die Schutzflehenden ist der erste Teil der *Danaiden-Tetralogie*, welche wahrscheinlich im Jahre 463 v.Chr. bei den Grossen Dionysien, einem Theaterfestival zu Ehren des Wein- und Theatergottes Dionysos, uraufgeführt.

Die restlichen, nicht erhaltenen Teile sind *Die Ägypter*, *Die Danaiden* sowie das Satyrspiel *Amydone*. Aischylos gewann den ersten Preis.

Wie die meisten griechischen Tragödien geht auch *Die Schutzflehenden* auf einen Mythos zurück. Zeus, der Göttervater, verliebt sich in die argivische Priesterin Io. Zeus' eifersüchtige Gemahlin Hera verwandelt Io daraufhin in eine Kuh und lässt sie von einer Bremse über den Bosphorus nach Kleinasien hetzen.

Erst in Ägypten wird Io von Zeus erlöst und gebärt ihm einen Sohn, Epaphos, den "Berührten". Die Urenkel des Epaphos sind die beiden Herrscher Danaos und Aigyptos, welche sich um das Erbe ihres Vaters streiten.

Als die 50 Söhne des Aigyptos die 50 Töchter des Danaos zur Heirat zwingen wollen, eskaliert der Konflikt. Danaos entschliesst sich, mit seinen Töchtern über das Meer in die Heimat der Urahnin Io zu fliehen.



Die Danaiden



Das Stück beginnt mit der Ankunft der Danaiden am Strand von Argos, wo sie dem dort herrschenden König Pelasgos ihre Lage erklären. Dieser sieht sich einer ausweglosen Situation gegenüber. Gewährt er den Mädchen Asyl, droht Krieg mit den abgewiesenen Freiern. Weist er hingegen ihre Forderung zurück, verstösst er gegen die religiöse und moralische Pflicht, Schutzfliehenden Beistand zu gewähren. Er entschliesst sich schliesslich, die Danaiden aufzunehmen. Den drohenden Krieg mit Aigyptos Söhnen scheint er jedoch nicht aufhalten zu können.



Über die restlichen Teile der Tetralogie lassen sich nur wenige Aussagen machen. Sicher ist, dass es zum Krieg mit den Ägyptern kommt. Pelasgos fällt, und Danaos, mittlerweile selbst König von Argos, ergibt sich schliesslich und zwingt seine Töchter zur Heirat mit ihren Vettern. Wenige Stunden vor der Zeremonie erinnert er sich an eine alte Prophezeiung, welche ihm voraussagte, dass er durch die Hand seines Schwiegersohnes umkommen würde. Deshalb gibt er seinen 50 Töchtern je einen Dolch, damit sie ihre verhassten Männer in der Hochzeitsnacht umbringen. Nur eine Frau, Hypermaestra, verschont ihren Mann Lynkeus. Als dieser von der Abschachtung seiner Brüder erfährt, bringt er Danaos um. Die Götter, entsetzt über die Kaltblütigkeit der Frauen, verdammen die Danaiden dazu, in der Unterwelt ein durchlöchertes Fass bis in alle Ewigkeit mit Wasser zu füllen.

Die Danaiden



Im abschliessenden Satyrspiel wird der Mythos auf eine parodische Art nachgespielt. Ein Satyr stellt der Danaide Amymone nach. Der Meeresgott Poseidon erbarmt sich ihr, erlöst sie und macht sie zu seiner Geliebten.



L'absolu est tombé en pièces



Atome spalten sich;

*Individuen zerfallen in psychologische Deutungsmuster;
'Gesellschaft' steht nicht mehr für ein Kollektiv von Menschen,
sondern für selbstreferentielle Teilsysteme;
Ideologien verflüchtigen sich und mittlerweile kann
man bereits auf Kaffeetassen lesen, daß
Gott - Nietzsche dabei in nichts nachstehend - tot ist.*

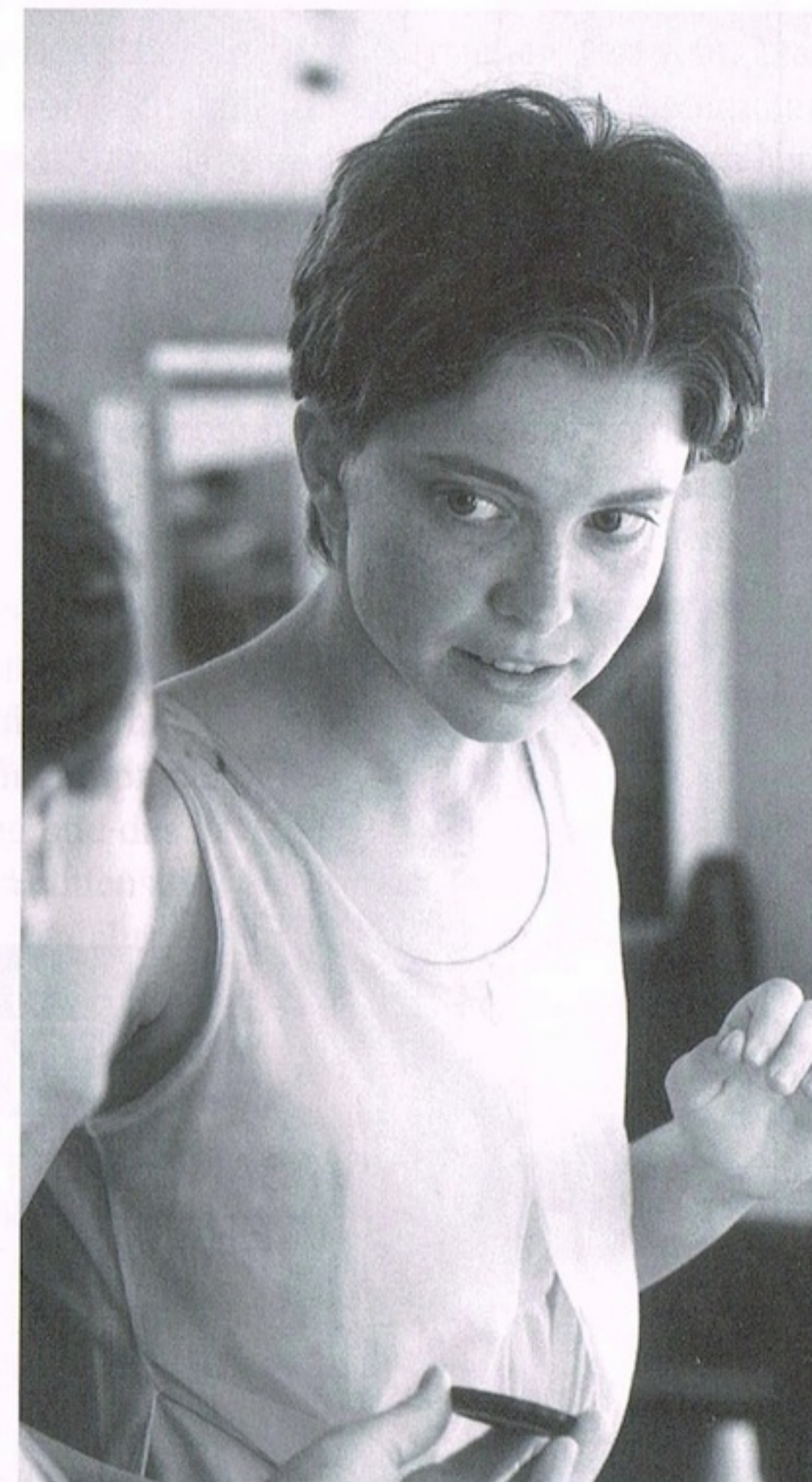
*Selbst Raum und Zeit sind keine anthropologischen Konstanten mehr,
sondern abhängig von subjektiver Wahrnehmung.*

Die Bilanz fällt sehr ernüchternd aus. Was nach konsequent vollzogener Dekonstruktion übrig bleibt, ist ein erkenntnistheoretischer Trümmerhaufen, der mehr einem zerbombten Gebäude ähnelt, als einer gut organisierten Baustelle. Auf diesem Schuttplatz tastet sich zur Zeit das Theater - mal vorsichtig, mal ganz gewagt - vorwärts. Vorgefunden werden Bruchstücke eines ehemals prächtigen Gebildes. Beim Versuch es wieder zu errichten, muß man allerdings feststellen, daß die Teile, die einem zur Verfügung stehen, nicht mehr zusammenpassen. Deshalb wirkt heute jedes authentische Kunstwerk wie ein Flickenteppich, dessen Nähte teilweise so gespannt sind, daß sie jeden Augenblick zu platzen scheinen.

Diese postmoderne Darstellung von Wirklichkeit hinterläßt allerdings fundamentale Verständnisprobleme: konfus und fragmentiert wirkt das Gezeigte. Aber genau darin liegt eine Kernaussage dieser Theaterform: Informationsüberfluß und die daraus resultierende Unübersichtlichkeit sind zentrale Momente unserer alltäglichen Wahrnehmung. Es sind bestimmende Augenblicke unseres Lebens.

L'absolu

est tombé en pièces



EURO<26

45678/04

14/04/04

14/04/04

14/04/04

EURO<26

centre information
jeunes

BANQUE ET CAISSE
D'ÉPARGNE DE L'ÉTAT

EURO<26

des

Centre Information Jeunes
76, boulevard de la Pétrusse
L-2320 Luxembourg
Tél.: 40 55 50 / Fax: 40 55 56

Le Centre Information Jeunes est ouvert
du lundi au vendredi de 11h00 à 18h00

An dem Punkt setzt bei "Die Schutzflehenden A.D. 1999" der Zuschauer ein: auf gleicher Höhe mit den Flüchtlingen wird er selber zum Schutzflehenden, der hilflos dasitzt und zu verstehen versucht. Das naheliegendste wäre da wohl der Griff zur Sprache. Aber die antiken Verse können nur beschränkt eine Hilfestellung bieten; sie wirken hermetisch, unzugänglich, zumindest gewöhnungsbedürftig. Doch darin liegt ihre Authentizität: die Sprache der Flüchtlinge, die in unserer Gesellschaft Schutz suchen, wird zur Chiffre degradiert - für etwas an sich Unsagbares; die Sprache der Mächtigen ihrerseits kodiert ihre wahren Interessen. Wörter verlieren ihre Bedeutung, werden austauschbar und zum Instrument derer, die über sie verfügen: Sprache ist Macht. Wer nicht an dieser Macht teilnimmt, hat das Nachsehen.

L'absolu

est tombé en pièces

Das 'Nicht-Verstehen' von Sprache bedeutet aber auch, daß das Entscheidende nicht im rein verbalen Ausdruck liegt. Musik und Tanz bekommen neue Bedeutung und das in einer Schnelligkeit und Intensität, die es dem Zuschauer nicht ermöglicht, das ganze Geschehen zu verfolgen. Er selektiert, sieht einen anderen Ausschnitt als sein Nachbar: Der geschlossene Theaterraum wird zur parzellierten Gesellschaft und der Zuschauer ist Teil von ihr. Begriffe wie Wahrheit, Gerechtigkeit oder Erkenntnis verlieren in einer solchen Gesellschaft ihren Wert und mutieren zur absurd-anachronistischen Formeln.

L'absolu est tombé en pièces

Dieser Satz aus der "Menschheitsdämmerung", steht leitmotivisch auch über diesem Stück. Doch wenn der Absolutheitsanspruch von Dingen in Stücke zerfallen ist, dann gilt es eben diese aufzuführen.



Hafen

Die Welt brennt.
Kurdistan, die Türkei brennt.
Polen, Pakistan brennt.
Ghana, Äthiopien, Afghanistan brennt,
Sri Lanka, der Libanon, die halbe
Welt brennt.
Ihre Asche breitet sich dunkel über
dem Himmel aus.

Funken hatten sich auf unser
Haar gelegt,
Feuer hatte uns die Haut verbrannt.
Wir waren geflohen.
Wir waren geflohen aber nicht
für immer.
Wir sind von der Landkarte gefallen,
aber wir haben unser Land
nicht verlassen.

Der Flüchtling schaut nicht hinter sich.
Er kennt keine Rast, keine Sicherheit.
Wir sahen den Hafen vor uns und
konnten doch unsere Rettung
nicht begreifen.
Abermals sagten wir uns:
Wir haben es geschafft,
alles wird gut enden.

Wir sprachen vor um Asyl.

Cengiz Dodu

aus: Dossier Flüchtlinge von
Amnesty International,
Caritas Schweiz, HEKS

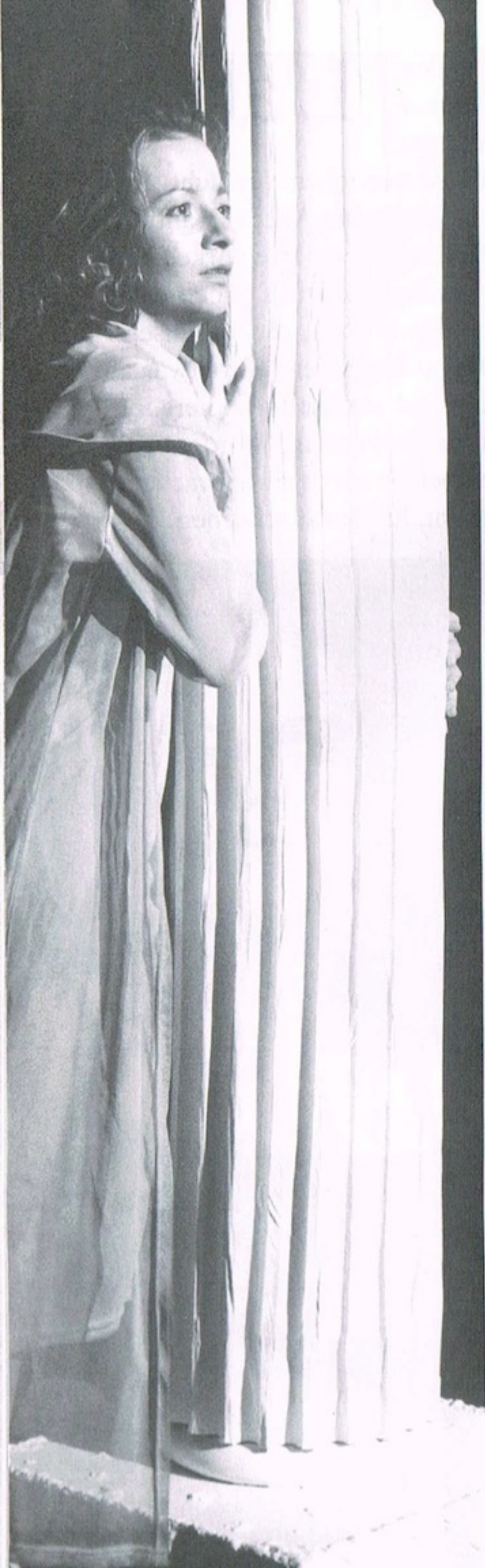
Fremde sind Leute

Fremde sind Leute,
die später gekommen sind als wir:
in unser Haus,
in unseren Betrieb,
in unsere Straße,
unsere Stadt, unser Land.
Die Fremden sind frech:
die einen wollen
so leben wie wir,
die anderen wollen
nicht so leben wie wir.
Beides ist natürlich widerlich.
Alle erheben dabei Ansprüche
auf Arbeit,
auf Wohnungen und so weiter,
als wären sie
normale Einheimische.
Manche wollen
unsere Töchter heiraten,
und manche wollen
sie sogar nicht heiraten,
was noch schlimmer ist.

Fremdsein ist ein Verbrechen,
das man nie wieder gutmachen kann.

Gabriel Laub

aus: "Flüchtlinge" Arbeitsmappe
herausgeber: Lëtzebuenger Flüchtlingsrot
und Ministère de l'Ed. Nat.
et de la Formation Prof. - Lux 1996



Thanks

Families and friends

Dem Personal vum **Kaffi "Schluechthaus"**: A BIG HAND FOR

Fatima la chef, Carlos le mini-chef, Mino l'ami des femmes, Estelle et le bébé,
Rosa la demi-portion, Ka le mixeur, Olivier le DJ, Patrick le fils du chef,
Sophie la végétarienne et Loïc chevelûre en l'air

**E grouse Merci geet och un all d'Leit vun der Kulturfabrik asbl,
d'Madame la Directrice Karin Kremer, déi charmant Madame Alice Ketter an
déi léif Techniker Fritz, Slim a Petz!!!**

Erviergehuewen sief hei och eise fantastesche Fiels an der Brandung
a gudd Frëndin vun eis, **Michèle Hemmer**. Merci fir dräi Joër
Ennerstëtzung!!! YOU'RE THE BEST!!!!

Fir Hëllef bei de Kostümer schécke mär en décke Merci un
den Här Jean Ney vu Wahl aus dem Musée Thillenvogtei,
den Här Roland Gaul aus dem Musée Militaire Diekirch,
d'Famill Antonio Cruz-Nickels vu Goebelange
an d' Boutique Trias aus der Staat (D'Danièle kënnt nach
eng Kéier lanscht...)

Weider Merciën gin un den Här Glodt an den Här Arens vun der TrefilARBED, den
Här Pascal Elens, den Här an d'Madame Rollinger, d'Madame Lisa Gesellchen-
Ferreira fir wertvoll Hëllef!

☺ ☺ ☺ **Marianne Gangolf, WE LOVE YOU!!** ☺ ☺ ☺

Wéi ëmmer geet och en grouse Merci un de Georges an d'Wilma fir all Form vun
Ennerstëtzung an och fir 17,5 kg Schmink vu Cosméticos Gindt! A jo, an der spuënescher
Promenadenmischung soën mär Merci, dass hiën eis nët gebass huët.

De **Mookie** schéckt e Bonjour u séng Elteren, den Ender an d'Astrid, souwéi u séng
Bridder Max a Vic. Merci och un den Vincent Artuso a SUMB fir moralësch
Ennerstëtzung (gluck gluck) a kënschtlësch Inspiratioun. (Wat fir eng Inspiratioun??)
Merci Dirk fir alles!

Florence schickt ihrem Franz einen dicken Kuss und entschuldigt sich dafür, dass
er zwei Monate lang selber kochen musste... (Now, isn't that sweet?!)

The amazing **Mental Decay** soën ILL merci, dass mär si nach eng Kéier gefrot
hun.

ILL seet Mental Decay merci, dass si nach eng Kéier mat eis geschafft hun.

Mental Decay seet ILL merci, dass ILL merci gesot huët. OK, let's go on

Mär soë Merci

Mär danken eise fräiwëllege Mathëllefer an all eise **Memberen** fir hiert Vertrauen an hier
finanziell Ennerstëtzung!

\$\$\$ Selbstverständlech soën mär och all eise **Sponsoren** \$\$\$
\$\$\$ ganz vill **merci**, de privaten, kommunalen a staatlechen! \$\$\$

\$¥£ WITHOUT YOU WE'RE NOTHING £¥\$

*Fir Hëllef bei den Bühnenaarbechten seet de **Ro merci**:*

*Sandra Cellina, Martine Hentges, Mike Hoffmann, Patricia Noël a Christian Menster
E merci geet och un d'Pompjeen Esch/Uelzecht.*

*E grouse merci un all déi Musen, déi mëch gekësst hun. - Fir all déi Musen, déi mëch nët
gekësst hun: Déi nächst Produktioun kënnt bestëmmt!*

Merci vum **Lynn**: Arno, Caroline, Carole, Géra, Jill, Anne, ménger Ma a méngem Pa fir
ärt Verständnis, dass ech déi lescht Wochen null Zäit fir ärch haat!

Merci fir wertvoll Berodung un den Här Dominique du Fays vun Amnesty International!

De **Frank** seet merci: David Groovy D. an der süssen Biene

Jim loves Myriam!!!

A very big thank you from Claire goes to London: Suzy, Ruth, Ricardo and Marisa.
Thanx for opening my mind, guys! (What does she mean by that?) Many thanx also
to my pals Pedro, Saygun, Helder, Felipe, Zeke and to my partner in crime
Anouk!!! Merci och u méng Famill ('t deet mär leed, dass ech d'Owesiessen sou oft
verpasst hun...) an den Léon

Dirk tackar Ivana, Martin, Lotta, Diana, Kai, Anders och Jojo.
Mookie, merci fir däin Talent an däin Engagement! Stor puss till min
lille prins, Joakim! You're still the one... Jag älskar dig!

D'Starletten bedanken sêch beim Master a beim Chief. - Woufiër? - Alles!

Den Master an den Chief bedanken sêch beim Jim, dass hiën d'Rêppen rouhëg
kritt huët. Déi Weibercher mussen sêch jo schliesslech mol eng Kéier an Disziplin
üben!...

E ganz grouse Merci geet och un all déi Leit, déi réischt no Redaktiounsschluss
an d'Produktioun koum sin. Mär brauchen ärch!!!

"Man muß noch Chaos in sich haben, um einen tanzenden Stern gebären zu können." (Nietzsche: "Also sprach Zarathustra")

